

Willi Dickhut

# KRIEG UND FRIEDEN und die SOZIALISTISCHE REVOLUTION



Verlag Neuer Weg

**Willi Dickhut**

**Krieg und Frieden  
und die  
sozialistische Revolution**

**Verlag Neuer Weg**

# Inhalt

## Krieg und Frieden und die sozialistische Revolution

### I. Das Wesen der Kriege und die drohende Kriegsgefahr

1. Über das Wesen und die Arten von Kriegen ..... 5
2. Über die Gefahren eines III. Weltkriegs ..... 12
3. Über den Atomkrieg und das Verbot  
von Kernwaffen ..... 34
4. Über die biologischen und chemischen Waffen  
und ihre Vernichtung ..... 55
5. Über die psychologische Kriegführung ..... 69

### II. Die Erhaltung des Friedens durch Betrugsmanöver oder durch Kampf der Volksmassen

1. Das sowjetisch-amerikanische Betrugsmanöver  
zur Erhaltung des Atomwaffenmonopols ..... 95
2. Abrüstungsschwindel und Wettrüsten ..... 107
3. Die Rolle des kleinbürgerlichen und des  
imperialistischen Pazifismus ..... 125
4. Der Kampf der Volksmassen um die Erhaltung  
des Friedens ..... 138

### III. Die friedliche Koexistenz zwischen Ländern verschiedener Gesellschaftsordnung

1. Die Bedeutung der friedlichen Koexistenz ..... 157
2. Unversöhnliche Gegensätze:  
Sozialismus und Kapitalismus –  
Klassenkampf und Koexistenz ..... 162
3. Der ideologische Kampf und die friedliche  
Koexistenz ..... 175

#### **IV. Die USA – die führende imperialistische Supermacht**

1. Von der Kolonialpolitik alten Stils zum Neokolonialismus ..... 183
2. Die Kolonialpolitik der USA in Lateinamerika ..... 194
3. Der amerikanische Krieg in Korea 1950 ..... 201
4. Der nationalrevolutionäre Volkskrieg in Indochina und das militärische Eingreifen des amerikanischen Imperialismus ..... 208
5. Der Kampf um das Öl im Nahen und Mittleren Osten ..... 217

#### **V. Die Sowjetunion – die sozialimperialistische Supermacht**

1. Die Kubakrise 1962 und die europäische Parallele ..... 226
2. Der bewaffnete Überfall auf die Tschechoslowakei 1968 ..... 238
3. Die blutigen Grenzprovokationen der Sozialimperialisten gegen das damals noch sozialistische China 1969 ..... 251
4. Die Expansion des Sozialimperialismus in Afrika und Asien ..... 264

**Schlussfolgerung** ..... 296

**Anhang** ..... 301

# Krieg und Frieden und die sozialistische Revolution

*»Wir treten dafür ein, daß der Krieg abgeschafft wird, wir wollen keinen Krieg; man kann aber den Krieg nur durch Krieg abschaffen, und wenn man will, daß es keine Gewehre mehr geben soll, muß man das Gewehr in die Hand nehmen.«*  
(Mao Tsetung: »Probleme des Krieges und der Strategie«, Ausgewählte Werke, Bd. II, S. 262)

## I. Das Wesen der Kriege und die drohende Kriegsgefahr

### 1. Über das Wesen und die Arten von Kriegen

Im ersten Jahr des I. Weltkriegs, 1915, schrieb Lenin die Broschüre »Sozialismus und Krieg« und entwickelte darin die grundsätzliche Stellung der Sozialisten zu Kriegen:

»Die Sozialisten haben die Kriege unter den Völkern stets als eine barbarische und bestialische Sache verurteilt. Aber unsere Stellung zum Krieg ist eine grundsätzlich andere als die der bürgerlichen Pazifisten (der Friedensfreunde und Friedensprediger) und der Anarchisten. Von den ersten unterscheiden wir uns durch unsere Einsicht in den unabänderlichen Zusammenhang der Kriege mit dem Kampf der Klassen im Innern eines Landes, durch die Erkenntnis der Unmöglichkeit, die Kriege abzuschaffen, ohne die Klassen abzuschaffen und den Sozialismus aufzubauen, ferner auch dadurch, daß wir die Berechtigung, Fortschrittlichkeit und Notwendigkeit von Bürgerkriegen voll und ganz anerkennen, d. h. von Kriegen der unterdrückten Klasse gegen die unterdrückende Klasse, der Sklaven gegen die Sklavenhalter, der leibeigenen Bauern

gegen die Gutsbesitzer, der Lohnarbeiter gegen die Bourgeoisie. Von den Pazifisten wie von den Anarchisten unterscheiden wir Marxisten uns weiter dadurch, daß wir es für notwendig halten, einen jeden Krieg in seiner Besonderheit historisch (vom Standpunkt des Marxschen dialektischen Materialismus) zu analysieren. Es hat in der Geschichte manche Kriege gegeben, die trotz aller Greuel, Bestialitäten, Leiden und Qualen, die mit jedem Krieg unvermeidlich verknüpft sind, fortschrittlich waren, d. h. der Entwicklung der Menschheit Nutzen brachten, da sie halfen, besonders schädliche und reaktionäre Einrichtungen (z. B. den Absolutismus oder die Leibeigenschaft) und die barbarischsten Despotien Europas (die türkische und die russische) zu untergraben. Wir müssen daher die historischen Besonderheiten eben des jetzigen Krieges untersuchen ...

Man wende diese Auffassung nun auf den gegenwärtigen Krieg an. Man wird sehen, daß die Regierungen und die herrschenden Klassen Englands wie Frankreichs, Deutschlands wie Italiens, Österreichs wie Rußlands jahrzehntelang, nahezu ein halbes Jahrhundert lang, eine Politik des Kolonialraubs, der Unterjochung fremder Nationen, der Unterdrückung der Arbeiterbewegung getrieben haben. Genau diese Politik, und nur diese, wird im gegenwärtigen (gemeint ist der I. Weltkrieg – die Red. RW) Krieg fortgesetzt. Insbesondere hat sowohl in Österreich als auch in Rußland die Politik der Friedens- wie der Kriegszeit die Versklavung der Nationen, nicht ihre Befreiung zum Inhalt. Umgekehrt sehen wir in China, Persien, Indien und in anderen abhängigen Ländern im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Politik des Erwachens von Dutzenden und Hunderten Millionen Menschen zum nationalen Leben, ihrer Befreiung vom Joch der reaktionären ›Großmächte‹. Auf solchem historischen Boden kann der Krieg auch heute ein bürgerlich-fortschrittlicher, ein nationaler Befreiungskrieg sein.« (Lenin, Werke, Bd. 21, S. 299 und 305)

Lenin unterscheidet demnach drei Arten von Kriegen:

- a) *imperialistische Kriege*, d. h. Kriege zur Eroberung und

Unterdrückung anderer Nationen oder Kriege der Imperialisten untereinander zwecks Neuverteilung der Welt;  
b) *Bürgerkriege*, d. h. Kriege der unterdrückten Klassen (Sklaven, Leibeigene, Lohnarbeiter) gegen ihre Unterdrücker (Sklavenhalter, Feudalherren, Kapitalisten);  
c) *nationale Befreiungskriege*, d. h. Kriege der unterdrückten Kolonialvölker gegen die imperialistischen Unterdrücker, die Kolonialherren.

Jeder Krieg ist ein Klassenkrieg. Seit Entstehung der Klassen in der menschlichen Gesellschaft beruht die ökonomische Basis auf der Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln. Die Spaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen, in Ausbeuter und Ausgebeutete, in Unterdrücker und Unterdrückte, hat den unversöhnlichen Klassenkampf zur Folge, was zu verschiedenen Kriegen führte. Sie sind Ausdruck des Antagonismus der Klassen.

Wir würden in der Beurteilung von Kriegen Fehler begehen, wenn wir die Klassengegensätze außer acht ließen. Die werktätigen Massen sind gegen den Krieg, der von ihnen unvorstellbare Opfer und größtes Leid verlangt. Der Kampf gegen den Krieg erfordert jedoch Klarheit darüber, daß die endgültige Beseitigung der Kriege nur durch den Sturz der Herrschaft der kriegstreibenden Ausbeuterklassen möglich ist. Erst wenn der Kapitalismus – als die Hauptursache der gegenwärtigen Kriege – in der ganzen Welt beseitigt ist, die Klassen und damit die Klassengegensätze aufgehoben sind, wird es keine Kriege mehr geben.

Man kann den Charakter der oben angeführten drei Arten der Kriege auf zwei grundlegende Kategorien zurückführen: gerechte und ungerechte Kriege.

*Gerechte Kriege* sind zum Beispiel nationale Befreiungskriege, in denen sich ein Volk entweder gegen einen imperialistischen Unterjochungsversuch bewaffnet zur Wehr setzt oder sich von der kolonialen Abhängigkeit und Unterdrückung durch imperialistische Räuber befreit. Ein gerechter Krieg ist auch der Bürgerkrieg des Proletariats zur Befreiung von der kapitalistischen Sklaverei und auch die Verteidigung eines sozialistischen Landes gegen Angriffe von außen und innen.

*Ungerechte Kriege* sind imperialistische Kriege zur Eroberung fremder Länder, Rohstoff- und Absatzgebiete sowie Kriege der Imperialisten untereinander, um sich die Ausbeutungsobjekte gegenseitig abzujagen auf Kosten der Volksmassen, die die Blutopfer bringen müssen. Gerechte Kriege sind fortschrittlich und revolutionär, ungerechte Kriege sind rückschrittlich und reaktionär.

Bei der Beurteilung, ob es sich um einen gerechten oder ungerechten Krieg handelt, ist es nicht entscheidend, wer zuerst angefangen hat. Ein sozialistischer Staat führt immer nur gerechte Kriege. Würde das Land einen ungerechten Krieg führen, wäre es nicht mehr sozialistisch, sondern kapitalistisch entartet, d.h. es hätte sich in ein antagonistisches Gesellschaftssystem zurückverwandelt, so wie die Sowjetunion und China sich in sozialimperialistische Länder umgewandelt haben.

Da es verschiedene Arten von Kriegen gibt, stellt sich die Frage: Kann das revolutionäre Proletariat gegen jeden Krieg sein? Die Imperialisten lösen immer wieder Kriege zur Eroberung von Rohstoff- und Absatzgebieten, zur Ausbeutung und Unterdrückung der Völker aus; das ist die Natur des kapitalistischen Systems. Die Ursache der imperialistischen Kriege liegt in der ungleichmäßigen ökonomischen und politischen Entwicklung der imperialistischen Staaten, die nach einer Neuverteilung der Einflußgebiete drängt. »Das politische Wesen des Imperialismus ist das Streben nach Weltherrschaft.« (Grundsatzprogramm der MLPD, S. 12) Diese imperialistischen Räuber geraten sich bei der Aufteilung der Beute in die Haare und bekämpfen sich, führen gegeneinander Krieg, um einen möglichst großen Anteil zu ergattern. Gegen diese imperialistischen, reaktionären Kriege müssen die werktätigen Massen unter Führung des revolutionären Proletariats kämpfen.

Den revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Feind führen heißt, gegen die eigenen Kapitalisten den Klassenkampf, den Klassenkrieg führen. Ein solcher Klassenkrieg ist ein Bürgerkrieg, die höchste Entwicklung des Klassenkampfes. Wenn es nicht möglich war, die Auslösung des impe-

rialistischen Krieges zu verhindern, weil die revolutionären Kräfte noch zu schwach und die Bedingungen nicht ausgereift waren, steht die Aufgabe für das revolutionäre Proletariat, auf die Niederlage der eigenen kapitalistischen Regierung hinzuwirken und den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg zu verwandeln. Auf den Bürgerkrieg zu verzichten heißt, auf die sozialistische Revolution zu verzichten.

»Die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg kann ebensowenig ›gemacht‹ werden, wie man Revolutionen ›machen‹ kann – sie *wächst heraus* aus einer ganzen Reihe von mannigfaltigen Erscheinungen, Seiten, Zügen, Merkmalen und Folgen des imperialistischen Krieges. Und ein solches Herauswachsen ist *unmöglich* ohne eine Reihe von militärischen Mißerfolgen und Niederlagen eben der Regierungen, denen *ihre* eigenen unterdrückten Klassen Schläge versetzen.« (Lenin, Werke, Bd. 21, S. 276)

Wenn die sozialistische Revolution gesiegt und den eigenen Kapitalisten eine vernichtende Niederlage beigebracht hat, ist mit der militärischen Intervention ausländischer Imperialisten zu rechnen. Das siegreiche Proletariat muß dann den Krieg für den Sozialismus führen, für die Verteidigung des befreiten Landes gegen die ausländischen Imperialisten, die sich dabei auf die inländischen Kapitalisten stützen. Das Proletariat in der ganzen Welt unterstützt den Krieg des sozialistischen Landes gegen die imperialistischen Räuber.

Auch die nationalen Befreiungskriege der vom Imperialismus unterdrückten und ausgebeuteten Völker, selbst wenn sie noch keinen sozialistischen, sondern einen bürgerlich-demokratischen Charakter haben, werden vom Proletariat in den imperialistischen Ländern unterstützt, weil sie objektiv den Imperialismus schwächen.

Im Klassenkampf spiegelt sich die Politik der jeweiligen Klassen wider. Die Politik der herrschenden Kapitalistenklasse ist auf Ausbeutung und Unterdrückung der werktätigen Massen innerhalb des Landes und der unterjochten Völker außerhalb des Landes gerichtet. Die Politik des ausgebeuteten

Proletariats verfolgt das Ziel, die Herrschaft der Kapitalistenklasse zu stürzen. Die Politik der unterjochten Völker ist eine Politik der nationalen Befreiung. Die Politik der Imperialisten ist eine Politik der Ausbeutung und Unterdrückung und führt zum Krieg.

Der preußische General Carl v. Clausewitz, Theoretiker der Kriegskunst, erklärte: »Der Krieg ist ein Akt der Gewalt, um den Gegner zur Erfüllung unseres Willens zu zwingen.« Man kann auch sagen, um die Politik mit Gewalt durchzusetzen. Jeder Krieg geht immer von einem politischen Zustand aus, die Ursache ist stets politischer Natur. Darum schlußfolgert Clausewitz: »*Der Krieg ist die bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.*« (C. v. Clausewitz: »Vom Kriege«, Volksausgabe, S. 50) Lenin hat diesen Gedanken aufgegriffen und erklärt ihn so:

»Wie kann man nun das ›wahre Wesen‹ eines Krieges erkennen, wie kann man es bestimmen? Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik. Man muß die Politik vor dem Krieg, die Politik, die zum Krieg geführt und ihn herbeigeführt hat, studieren. War die Politik imperialistisch, d. h., verteidigte sie die Interessen des Finanzkapitals, war sie eine Politik der Ausplünderung und Unterdrückung von Kolonien und fremden Ländern, dann ist auch der Krieg, der sich aus dieser Politik ergibt, ein imperialistischer Krieg. War die Politik eine Politik der nationalen Befreiung, d. h., war sie Ausdruck der Massenbewegung gegen die nationale Unterdrückung, dann ist der Krieg, der sich aus dieser Politik ergibt, ein nationaler Befreiungskrieg.« (Lenin, Werke, Bd. 23, S. 23)

Die Politik einer imperialistischen Macht wird schon lange vor Kriegsausbruch betrieben und wird während des Krieges fortgesetzt und nach Beendigung des Krieges weitergeführt, nur jeweils mit anderen Mitteln. Das Mittel des Krieges wird lange vor Ausbruch politisch und militärisch vorbereitet, d. h. *der Frieden dient der Vorbereitung eines neuen Krieges*, er ist eine Atempause für den Krieg. Ökonomie und Diplomatie

gehen bei der Vorbereitung des Krieges Hand in Hand. Man muß also die Politik der Imperialisten analysieren, um ihre Absichten zu erkennen und zu entlarven. Lenin betont in »Über das ›Friedensprogramm««:

»Rufen wir uns die Grundbegriffe der sozialistischen Lehre ins Gedächtnis zurück, die von den Kautskyanern entstellt werden. Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik, die die herrschenden Klassen der kriegführenden Mächte lange vor dem Krieg getrieben haben, mit Mitteln der Gewalt. Der Frieden ist die Fortsetzung der *gleichen* Politik, unter *Berücksichtigung* jener Veränderungen im Kräfteverhältnis der Gegner, die durch die Kriegshandlungen eingetreten sind. Der Krieg ändert an sich nicht die Richtung, in der sich die Politik vor dem Krieg entwickelt hat, er *beschleunigt* nur diese Entwicklung ...

Wie durch die Phrasen von der ›Vaterlandsverteidigung‹ die verlogene Ideologie des nationalen Befreiungskrieges in die Massen getragen wird, so wird durch die Phrasen vom demokratischen Frieden *auf Umwegen* dieselbe bürgerliche Lüge eingeschuggelt!« (Lenin, Werke, Bd. 22, S. 166/167)

Zur Vorbereitung eines neuen Weltkrieges gehört heute nicht nur die Entwicklung und Stationierung modernsten Kriegsmaterials, d. h. die militärische Vorbereitung, sondern dazu gehört die Militarisierung der gesamten Gesellschaft, der Politik, der Wirtschaft, der Kultur, der Ideologie, der Massenmedien usw. Das Proletariat muß darum einen ständigen ideologischen Kampf gegen den Militarismus, das Hauptinstrument der kapitalistischen Klassenherrschaft, führen. Dieser Kampf muß verbunden werden mit dem Kampf um die Erhaltung des Friedens.

## 2. Über die Gefahren eines III. Weltkriegs

Die Kriege der vorimperialistischen Epoche des Kapitalismus hatten meistens beschränkten Charakter, sie wurden von verhältnismäßig kleinen Armeen, meistens Söldnertruppen, ausgetragen. Mit der sprunghaften Entwicklung der Industrie und Technik, mit dem Übergang des Kapitalismus der freien Konkurrenz zum Monopolkapitalismus, zum Imperialismus mit seinem Drang nach Kolonien, nach Rohstoff- und Absatzgebieten, mußten die imperialistischen Kriege unter bestimmten Bedingungen weltumspannenden Charakter erhalten. Auf diese Entwicklung wies Lenin bereits im Jahre 1905 in dem Artikel »Der Fall von Port Arthur« hin:

»Unwiederbringlich sind die Zeiten dahin, als die Kriege von Söldnern oder den Angehörigen einer vom Volk halb losgelösten Kaste geführt wurden ... Die Kriege werden jetzt von den Völkern geführt (d. h. sie werden unmittelbar daran beteiligt – die Red. RW), und darum tritt heute besonders deutlich eine große Eigenschaft des Krieges hervor: daß er vor den Augen von Millionen und aber Millionen Menschen handgreiflich jenes Mißverhältnis zwischen Volk und Regierung aufdeckt, das bis dahin nur einer kleinen bewußten Minderheit sichtbar war.« (Lenin, Werke, Bd. 8, S. 37)

Die Geschichte hat diese Aussage Lenins bestätigt: Am I. Weltkrieg von 1914 bis 1918 waren 28 Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von 1,5 Milliarden Menschen beteiligt. Im II. Weltkrieg von 1939 bis 1945 waren es sogar 40 Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von 1,7 Milliarden Menschen, d. h. 80 Prozent der Weltbevölkerung. Hier standen sich Millionen-Armeen gegenüber: Im I. Weltkrieg wurden 70 Millionen und im II. Weltkrieg 110 Millionen Menschen zum Kriegsdienst eingezogen.

Aber auch der Einsatz von Kriegsmaterial veränderte sich ins Riesenhafte entsprechend der Entwicklung der Technik:

Mechanisierung, Motorisierung, automatische Waffensysteme mit elektronischer Steuerung usw. schufen eine Kriegstechnik von gigantischem Ausmaß.

Zwei Weltkriege haben die Völker der Welt, vor allem die europäischen Völker, heimgesucht. Entsetzliches Gemetzel, viele Millionen Tote und Verwundete, furchtbare Zerstörungen und Plünderungen und im Gefolge Not, Elend, Hunger. Und warum das alles? Als der I. Weltkrieg ausbrach, schrieb Lenin in »Der Krieg und die russische Sozialdemokratie«:

»Der europäische Krieg, den die Regierungen und bürgerlichen Parteien aller Länder jahrzehntelang vorbereitet haben, ist ausgebrochen. Das Anwachsen der Rüstungen, die äußerste Zuspitzung des Kampfes um die Märkte in der Epoche des jüngsten, des imperialistischen Entwicklungsstadiums des Kapitalismus in den fortgeschrittenen Ländern, die dynastischen Interessen der rückständigsten, der osteuropäischen Monarchien mußten unvermeidlich zu diesem Krieg führen und haben zu ihm geführt. Territoriale Eroberungen und Unterjochung fremder Nationen, Ruinierung der konkurrierenden Nation, Plünderung ihrer Reichtümer, Ablenkung der Aufmerksamkeit der werktätigen Massen von den inneren politischen Krisen in Rußland, Deutschland, England und anderen Ländern, Entzweiung und nationalistische Verdummung der Arbeiter und Vernichtung ihrer Vorhut, um die revolutionäre Bewegung des Proletariats zu schwächen – das ist der einzige wirkliche Inhalt und Sinn, die wahre Bedeutung des gegenwärtigen Krieges.« (Lenin, Werke, Bd. 21, S. 13)

Auch der II. Weltkrieg wurde militärisch durch gewaltige Rüstungen vorbereitet. In nur vier Jahren schuf das faschistische Deutschland die damals modernste Kriegsmaschinerie der Welt. Die Hitlerfaschisten verkündeten offen, Deutschland als »Volk ohne Raum« brauche Kolonien und Land im Osten, in Polen und in der Ukraine. Der II. Weltkrieg wurde von ihnen entfesselt. Ergebnis: Viele Millionen Gefallene, Ermordete und Krüppel, zerstörte Städte und Dörfer, verwüstetes

Land, Millionen Flüchtlinge, unvorstellbares Elend, jahrelanger Hunger der Volksmassen.

Trotz alledem auch heute wieder die wahnsinnigen Rüstungen, die hektischen Kriegsvorbereitungen – erneut droht ein III. Weltkrieg! Die größte Gefahr geht, wie auch früher, vom Imperialismus aus, besonders von den Supermächten, den USA-Imperialisten und den sowjetischen Sozialimperialisten. Die Erfahrung zeigt, daß die beiden Weltkriege mit Revolutionen in mehreren Ländern endeten. Auf diese Entwicklung hatte Lenin bereits im Juli 1915 im »Resolutionsentwurf der linken Sozialdemokraten« hingewiesen:

»Der imperialistische Krieg eröffnet die Ära der sozialen Revolution. Alle objektiven Bedingungen der jüngsten Epoche setzen den revolutionären Massenkampf des Proletariats auf die Tagesordnung. Die Aufgabe der Sozialisten ist es, ohne ein einziges legales Mittel des Kampfes aufzugeben, alle diese Mittel der Hauptaufgabe unterzuordnen, das revolutionäre Bewußtsein der Arbeiter zu entwickeln, sie im internationalen revolutionären Kampf zu sammeln, jedes revolutionäre Auftreten zu fördern und die Umwandlung des imperialistischen Krieges zwischen den Völkern in den Bürgerkrieg anzustreben, in den Krieg der unterdrückten Klassen gegen ihre Unterdrücker, mit dem Ziel der Expropriation der Kapitalistenklasse, der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, der Verwirklichung des Sozialismus.« (Lenin, Werke, Bd. 21, S. 350/351)

Die Revisionisten jedoch verraten die Revolution, indem sie auf den bewaffneten Kampf verzichten und den »friedlichen Weg« verkünden. Sie betrachten den »Kampf um Frieden« als Vermeidung von Konflikten nationaler und sozialer Art, in Wirklichkeit jedoch ermuntern sie die Imperialisten zum Eingreifen. Sie stehen im Gegensatz zu Lenins Auffassung vom Kampf um den Frieden, der am erfolgreichsten durch die Verschärfung des Klassenkampfes und des nationalen Befreiungskampfes geführt werden kann, indem die Imperialisten unter Druck gehalten werden. Dieser Druck ist um so wirk-

samer, wenn der nationale Befreiungskampf der unterdrückten Völker mit dem Klassenkampf des Proletariats in den monopolkapitalistischen Ländern koordiniert werden kann.

Auf dem Höhepunkt der ideologisch-politischen Auseinandersetzung um die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung zwischen der KP Chinas unter Führung Mao Tsetungs und der revisionistischen KP der Sowjetunion unter Führung Chruschtschows in den Jahren 1963/64 wurde der chinesischen Führung von den Sowjetrevisionisten vorgeworfen, sie wolle die Revolution durch einen Krieg »vorantreiben«, obwohl keine revolutionäre Situation vorhanden ist. Die Revisionisten machten dabei keinen Unterschied zwischen den drei Arten von Kriegen und bezogen die Position der Pazifisten, für die Krieg gleich Krieg ist. Ist hier ein Weltkrieg einbezogen? Das Zentralkomitee der KP Chinas nahm dazu in einem Brief vom 14. Juni 1963 an das ZK der KPdSU Stellung:

»Wenn hier ein Weltkrieg gemeint ist, so ist das ein Schuß ins Leere. Obwohl die Marxisten-Leninisten auf Grund der Geschichte zweier Weltkriege bereits bewiesen haben, daß ein Weltkrieg unvermeidlich Revolutionen hervorrufft, gibt es doch keinen einzigen Marxisten-Leninisten und wird es auch niemals einen geben, der behauptet, daß die Revolution unbedingt durch einen Weltkrieg herbeigeführt werden muß.« (»Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung«, S. 30)

Die Behauptung, die damalige chinesische Führung wolle durch einen Weltkrieg die Revolutionen in den kapitalistischen Ländern »anheizen«, wurde den Revisionisten selbst von bürgerlichen Zeitungen nicht abgenommen. So schrieb »Die Welt« vom 26. August 1963 in ihrem Leitartikel:

»Es wird darum der triftig erscheinende Einwand erhoben, daß Chruschtschow die Chinesen nur deswegen so lauthals als kriegslüsterne Weltrevolutionäre und Feinde jedes friedlichen Wettstreits hinstelle, um sein eigenes

gegenwärtig friedfertig erscheinendes Verhalten besser kontrastieren und dadurch glaubwürdiger werden zu lassen.«

Auch die pazifistische Zeitung »Das andere Deutschland« vom 1. Juli 1963 äußerte in ihrem Leitartikel die Ansicht:

»Das bedeutet nun keineswegs, daß China einen Weltkrieg will. Die chinesische Außenpolitik ist mit Bezug auf die Nachbarvölker auf Frieden gerichtet. Mit Nachbarstaaten wie Mongolei, Pakistan, Nepal, Burma sind Verträge geschlossen worden, die alle Grenzstreitigkeiten beseitigen. Nur mit Indien ist es nicht gelungen.«

Stalin betont, daß aufgrund der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung des Kapitalismus »die Unvermeidlichkeit von Kriegen zwischen den kapitalistischen Ländern bestehen bleibt«, und fährt fort:

»Man sagt, Lenins These, daß der Imperialismus unvermeidlich Kriege hervorbringt, müsse als veraltet angesehen werden, da gegenwärtig mächtige Volkskräfte herangewachsen sind, die zur Verteidigung des Friedens, gegen einen neuen Weltkrieg auftreten. Das ist falsch.« (»Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR«, Stalin, Werke, Bd. 15, 2. Auflage, S. 287)

In dem »Offenen Brief« des ZK der KPdSU an das ZK der KP Chinas vom 30. März 1963 stellen die sowjetischen Revisionisten – entgegen der grundsätzlichen Ansicht Stalins – die Behauptung auf:

»Der Weltkrieg, mit dem der Imperialismus die Menschheit bedroht, ist *keine* schicksalhafte *Unvermeidlichkeit*. Das wachsende Übergewicht der Kräfte des Sozialismus über die des Imperialismus, der Kräfte des Friedens über die des Krieges führt dazu, daß noch vor dem endgültigen Sieg des Sozialismus auf der Erde, bei der Existenz des Kapitalismus in einem Teil der Welt die reale Möglichkeit

entsteht, einen Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft auszuschließen.« (»Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung«, S. 564 – Hervorhebung durch die Red. RW)

Das liegt auf der gleichen Linie der revisionistischen Parteien, durch ein »Übergewicht an Kräften könne man auf friedlichem Weg«, ohne Revolution, zum Sozialismus kommen. Die Sowjetrevisionisten wollen einen Weltkrieg dadurch verhindern, daß sie die unterdrückten Völker bewegen, auf den nationalen Befreiungskampf zu verzichten. Sie predigen der internationalen Arbeiterklasse den »friedlichen Weg zum Sozialismus«, damit sie den bewaffneten Kampf und den Bürgerkrieg aufgeben soll. Die nationale und soziale Revolution soll verhindert werden, weil sich aus diesen Konflikten ein Krieg entwickeln und zum Weltkrieg ausdehnen könnte.

Im Gegensatz zu dieser opportunistischen Auffassung in der Frage der Verhütung eines Weltkriegs vertrat die KP Chinas unter Führung Mao Tsetungs einen revolutionären Standpunkt, der in der These 14 des Briefes vom 14. Juni 1963 wie folgt begründet wurde:

»Einen neuen Weltkrieg zu verhüten ist die allgemeine Forderung der Völker der ganzen Welt. Und es ist möglich, einen neuen Weltkrieg zu verhüten.

Die Frage ist nun, was ist denn eigentlich der Weg, um den Weltfrieden zu erringen? Vom Standpunkt des Leninizismus kann der Weltfrieden nur durch den Kampf der Völker aller Länder errungen, niemals aber vom Imperialismus erbettelt werden. Der Weltfrieden kann mit Sicherheit nur dann wirkungsvoll verteidigt werden, wenn wir uns auf die steigende Macht des sozialistischen Lagers, die revolutionären Kämpfe des Proletariats und der Werktätigen aller Länder, auf den Befreiungskampf der unterjochten Nationen und den Kampf aller friedliebenden Völker und Länder stützen.« (»Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung«, S. 32)

Hier wird die enge Verbindung des Weltfriedenskampfes mit dem Klassenkampf der Werktätigen und dem nationalen Befreiungskampf der unterdrückten Völker betont.

Inzwischen wurde die internationale kommunistische Bewegung durch die Revisionisten gespalten und das sozialistische Lager aufgelöst. An die Stelle des Sozialismus trat der Kapitalismus neuen Typs und entwickelte sich zum Sozialimperialismus, zuerst in der Sowjetunion, dann, nach dem Tode Mao Tsetungs, auch in der Volksrepublik China. Die modernen Revisionisten, in der Sowjetunion unter Führung von Chruschtschow/Breschnew und in China unter Führung der Clique Hua Guofeng/Deng Xiaoping, haben das Volk, den Marxismus-Leninismus und den Sozialismus verraten.

Aber damit wurden die Widersprüche zwischen den revisionistischen Ländern nicht aufgehoben, sondern eher noch verschärft. Die seit dem XX. Parteitag der KPdSU entstandenen ideologischen Widersprüche verwandelten sich in Widersprüche zwischen zwei imperialistischen Staaten neuen Typs.

Die zwei sozialimperialistischen Großmächte rivalisieren miteinander, um Einflußsphären zu gewinnen, besonders in den Entwicklungsländern in Afrika und Asien. Die Rivalität in Indochina führte zu kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Rücken und auf Kosten dieser Völker. In Afrika tritt China unter revisionistischer Führung als Konkurrent gegenüber den sowjetischen Neokolonialisten auf, um durch Waffen- und Wirtschafts-»Hilfe« ebenfalls politischen Einfluß und Märkte zu bekommen. Es biederte sich Jugoslawien und Rumänien an, unterstützte moralisch den Schah von Iran und reaktionäre Staatsmänner wie Mobutu in Zaire und Pinochet in Chile.

Die chinesische Führung suchte die Freundschaft des USA-Imperialismus und die Unterstützung durch Lieferung moderner amerikanischer Waffen. Sie öffnete den Industrieländern das Land für Kapitalanlagen und Waren. Dabei schürte sie die Widersprüche zwischen diesen Ländern und der Sowjetunion durch eine kriegstreiberische Propaganda. Die Deng-Clique verkündete die Drei-Welten-Theorie (siehe »China aktuell 2«, Verlag Neuer Weg, Stuttgart), die zum gemeinsamen Kampf der Länder der 3. Welt (Entwicklungsländer) und der 2. Welt

(Industrielländer) gegen die 1. Welt (die beiden Supermächte USA und Sowjetunion) aufruft. Inzwischen hat die chinesische Führung die Supermacht USA aus der 1. Welt ausgeklammert, damit sie im Rahmen der NATO die führende Rolle in einem Krieg gegen die Sowjetunion übernehmen soll, wohl wissend, daß ein Krieg der NATO mit der Sowjetunion die Auslösung des III. Weltkriegs bedeutet. Eine solche wahnwitzige, kriegstreibende, imperialistische Politik muß von allen Völkern der Welt entschieden verurteilt und bekämpft werden.

### **Ist der III. Weltkrieg möglich?**

Diese Frage beantwortete General a. D. J. A. Kielmansegg in einem Vortrag am 18. Oktober 1980 mit: Er ist denkbar! Die Begründung lautet:

»Zwar hat es seit 1945 nur konventionelle Kriege gegeben, die alle lokal waren. Bei einem Dritten Weltkrieg jedoch würde es aller Voraussicht nach wie 1945 eine Mischung sein, die als Möglichkeit sowohl zeitliches und räumliches Nacheinander wie Nebeneinander kennen würde. Der Einsatz von Nuklearwaffen – der größten wie der kleinsten, deren Wirkungsunterschiede im übrigen ungeheuer sind – ist von der Theorie her in allen Formen des Krieges möglich.

Tatsächlich aber ist das durch vielerlei eingeschränkt, beginnend mit der zwar nicht unbegrenzten, aber vergleichsweise ungeheuerlichen Vernichtungswirkung und damit, daß es bis heute nur fünf Mächte gibt, die Atomwaffen produzieren und besitzen, wobei dies in großem Umfang nur bei den zwei Weltmächten der Fall ist. Solange dieser Zustand dauert, kann man sagen, daß Nuklearwaffeneinsatz nur in einem Weltkrieg denkbar ist.

Aber denkbar ist er ...

Als Weltkrieg muß man heute einen Krieg verstehen, in dem die Weltmächte einander bekämpfen – seit 1945 zwei, USA und UdSSR, was im übrigen bedeutet, daß in bezug auf militärische Macht immer noch und wohl noch ziemlich lange auf dieser Welt eine Bipolarität (zweiseitiger Gegen-

satz – die Red. RW) und nichts anderes besteht. In einiger Zukunft gibt es vielleicht eine dritte Weltmacht – China – und potentiell eine vierte, nämlich ein politisch vereintes Westeuropa mit einer Außenpolitik und einer Streitmacht. Dies zu werden hängt einzig und allein von ihm selbst ab.

Weltkrieg ist des weiteren ein Krieg, an dem viele Staaten dieser Welt außer den Weltmächten direkt teilnehmen und alle übrigen indirekt betroffen sind.« (Sonderdruck des Vortrags, S. 3/4)

Jede kriegerische Auseinandersetzung birgt die Gefahr der Ausweitung durch das Eingreifen der Supermächte in sich und damit der sprunghaften Entwicklung zum III. Weltkrieg. Doch ist das nicht sehr wahrscheinlich. Nach einer Untersuchung des amerikanischen Professors Kende hat es seit 1945, ohne den gegenwärtigen Nahost-Konflikt, 126 Kriege gegeben, mit einer Gesamtdauer von 369 Jahren, an denen 88 Staaten beteiligt waren (ebenda, S. 6).

Inzwischen sind diese Angaben durch weitere Kriege ergänzt worden. Die »Frankfurter Rundschau« vom 9. August 1982 brachte eine Aufstellung von 148 Kriegen, die wir auf Seite 21 bis 27 insgesamt bringen, weil sie einen Überblick über Zeitpunkt und Charakter dieser Kriege gibt, auch wenn sie nicht bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann.

Solange lokale Konflikte in bestimmten Grenzen bleiben, ist die Gefahr eines III. Weltkriegs nicht unmittelbar gegeben. Der sowjetische Sozialimperialismus war zweimal nahe daran, diese Grenze zu überschreiten und den Krieg mit dem amerikanischen Imperialismus herauszufordern. Darauf weist General a. D. Kielmansegg hin:

»Diese andere Grenze haben sie bisher, auch bei Afghanistan und dem irakischen Krieg, beachtet: die Gefahr eines direkten kriegerischen Konflikts mit den USA. Von Europa einmal abgesehen, drohte sie bei Kuba 1962 (siehe Kap. V/1: »Die Kubakrise 1962« – die Red. RW) und, weni-

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
1	Griechenland	1944–45	A-1	Regierungs- und britische Truppen – Revolutionäre
2?	Algerien	1945	A-1	Französische Kolonialtruppen – Aufständische (1)
3	Indonesien	1945–49	A-1	Niederländische Kolonialtruppen und zu Beginn auch britische Truppen; indonesische Gruppen (2) – indonesische Unabhängigkeitsbewegung
4	Spanien	1945–48	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
5	Indochina	1946–54	A-1	Französische Kolonialtruppen – Revolutionäre Unabhängigkeitsbewegung
6	Griechenland	1946–49	A-1	Regierungs- und anfangs britische, später US-Truppen – Revolutionäre
7?	Indien	1946–47	B-2	Moslems – Hindus (3)
8	Philippinen	1946–54	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
9	China	1946–49	A-2	Regierungstruppen (Kuomintang) – Revolutionstruppen
10	Iran	1946	B-2	Regierungstruppen – aserbeidschansische und kurdische Autonomiebewegungen
11	Paraguay	1947	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
12	Madagaskar	1947–48	A-1	Französische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
13	Indien (Haiderabad, Telengans)	1947–48	AB-2	Regierungstruppen – Truppen des Nisam von Haiderabad – revolutionäre Bauernbewegung
14	1. Kaschmirkrieg	1947–49	C-1	Indische Regierungstruppen – pakistanische Regierungstruppen und britische Truppen
15	Jemen	1948	B-2	Truppen zweier rivalisierender Herrscher
16	Costa Rica	1948	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
17	Burma	1948–...	AB-2	Regierungstruppen; revolutionäre Guerillas; nationale Minderheitsgruppen; u. a. (4)
18	Kolumbien	1948–53	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
19	1. Israelisch-arabischer Krieg	1948–49	C-1	Israelische Truppen und Gruppen; britische Soldaten (inoffiziell) – Truppen der Arabischen Liga (ägyptische, libanesische, syrische, transjordanische Truppen), und palästinensische Widerstandskämpfer
20	Malaiischer Bund	1948–59	A-1	Regierungs- und britische Truppen – Guerillas

A Innerstaatliche Anti-Regime-Kriege  
 B Innerstaatliche Stammes-, Religionskriege  
 C Zwischenstaatliche Kriege, Grenzkriege  
 ausländische Beteiligung: mit -1, ohne -2

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
21	Bolivien	1949	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
22	Korea-Krieg	1950–53	C-1	Nordkoreanische und chinesische Truppen – südkoreanische Truppen und UN-Streitmacht (Truppen aus USA, Großbritannien, Frankreich, Benelux-Staaten, Griechenland, Türkei, Kanada, Australien, Neuseeland, Kolumbien, Philippinen, Thailand, Äthiopien, Südafrikanische Union)
23	Ägypten	1951–52	A-1	Regierungs- und britische Truppen – Guerillas
24	Tunesien	1952–54	A-1	Französische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
25	Bolivien	1952	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
26	Kenia	1952–56	A-1	Britische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
27	Marokko	1952–56	A-1	Französische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
28	Guatemala	1954	A-1	Regierungstruppen – Oppositions- und US-Truppen
29	Kolumbien	1954–57	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
30	Algerien	1954–62	A-1	Französische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
31	China (Inseln)	1955	BC-1	Truppen der VR China – taiwanesishe und US-Truppen
32	Krieg zwischen Costa Rica und Nicaragua	1955	C-1	Truppen Costa Ricas und (im Namen der OAS) der USA – Truppen Nicaraguas
33	Zypern	1955–59	AB-1	Britische Kolonialtruppen und türkische Zyprioten (Polizeitruppen; sezessionistische Guerilla) – griech.-zypriotische Unabhängigkeitskämpfer
34	Kamerun	1955–63	A-1	Französische Kolonialtruppen, später kamer. Regierungstruppen – Guerillas
35	Südvietnam	1955–75	A-1	Regierungstruppen und Truppen aus USA, Thailand, Südkorea, Philippinen, Australien, Neuseeland – Revolutionäre Guerilla bzw. Truppen
36	Oman	1955–63	A-1	Regierungs- und britische Truppen – Guerillas
37	Indien	1956–63	B-2	Regierungstruppen – Autonomiebewegung (Nagas)
38	Ungarn	1956	A-1	Regierungs- und sowjetische Truppen – Oppositionsgruppen
39	Suez-Krieg	1956	C-1	Israelische, britische und französische Truppen – ägyptische Truppen
40	Kuba	1956–59	A-2	Regierungstruppen – Revolutionäre Guerilla

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
41	Aden, Jemen	1956–58	BC-1	Herrscher- und britische Truppen – Truppen einer rivalisierenden Herrscherfamilie
42	Indonesien	1957–58	B-1	Regierungstruppen – separatistische Truppen und US-Luftwaffe
43	Krieg zwischen Honduras und Nicaragua	1957	C-2	Grenzkrieg zwischen honduranischen und nicaraguanischen Streitkräften
44	Spanisch-Marokko	1957–58	A-1	Spanische Kolonialtruppen und französische Truppen – Unabhängigkeitsbewegung und marokkanische Regierungstruppen
45	Libanon	1958	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Oppositionsgruppen
46	Jordanien	1958	A-1	Regierungs- und britische Truppen – Oppositionsgruppen
47	China (Quemoy-Matsu)	1958	BC-1	Truppen der VR China – taiwanische und US-Truppen
48	Nyassaland	1959	A-1	Britische Kolonialtruppen – Unabhängigkeitsbewegung
49	China (Tibet)	1959	B-2	Chinesische Regierungstruppen – tibetanische Autonomiebewegung
50	Laos	1959–62	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Revolutionstruppen und nord-vietnamesische Truppen
51	Dominikanische Republik	1959	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
52	Paraguay	1959–60	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
53	Zaire (Kongokrieg)	1960–64	AB-1	Regierungs-, belgische und UN-Truppen – Separatisten (Katanga) und Oppositionsgruppen
54	Angola	1961–74	A-1	Portugiesische Kolonialtruppen – Revolutionäre Unabhängigkeitsbewegung
55	Nepal	1961–62	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
56	Kuba (Schweinebucht)	1961	A-1	Regierungstruppen – Oppositionsgruppen und US-Soldaten
57	Tunesien (Bizerta-Krise)	1961	C-2	Regierungstruppen – französische Truppen
58	Äthiopien	1961–...	B-2	Regierungstruppen – Separatisten (Eritrea) (5)
59	Irak	1961–64	B-2	Regierungstruppen – Separatisten (Kurden)
60	Venezuela	1961–70	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
61	Indien (Goa)	1961	B-1	Indische Regierungstruppen – portugiesische Kolonialtruppen
62	Indonesien (West-Iran)	1962	B-1	Indonesische Regierungstruppen und west-iranische Guerillas – niederländische Kolonialtruppen

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
63	Guatemala	1962–72	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
64	Kolumbien	1962	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
65	Jemen	1962–70	A-1	Regierungs-, britische, saudi-arabische Truppen – Oppositionstruppen und ägyptische Truppen
66	Indisch-chinesischer Krieg	1962	C-2	Indische Truppen – chinesische Truppen
67	Brunei	1962	A-1	Truppen des Sultans, britische und malaysische Truppen – Guerillas
68	Guinea-Bissau	1963–74	A-1	Portugiesische Kolonialtruppen – Revolutionäre Unabhängigkeitsbewegung
69	Malaysia	1963–66	AB-1	Regierungs- und britische Truppen – Guerillas und indonesische Truppen
70	Algerisch-marokkanischer Krieg	1963	C-2	Algerische Truppen – marokkanische Truppen
71	Südjemen	1963–67	A-1	Britische Truppen – Guerillas
72	Dominikanische Republik	1963	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
73	Ogaden-Krieg	1963–64	C-2	Somalische Truppen – äthiopische Truppen
74	Zaire	1963–69	A-1	Regierungs-, belgische und US-Truppen – Guerillas
75	Zypern	1963–64	B-1	Griech-zypriotische Nationalgarde – türkische Zyprioten und türkische Truppen
76	Ruanda	1963–64	B-2	Regierungstruppen – Stammesgruppen
77	Kenianisch-somalischer Grenzkrieg	1963–67	C-2	Somalische Truppen – kenianische Truppen
78	Laos	1964–73	A-1	Regierungs-, US- und thailändische Truppen – Revolutionäre und nordvietnamesische Truppen
79	Kolumbien	1964–72	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
80	Nordvietnam	1964–68	A-1/C-2	Regierungstruppen – US-Truppen (6)
81	Mocambique	1964–74	A-1	Portugiesische Kolonialtruppen – Revolutionäre Unabhängigkeitsbewegung
82	Irak	1965–70	B-1	Regierungs- und syrische Truppen – kurdische Separatisten
83	2. Kaschmir-Krieg	1965	C-2	Indische Truppen – pakistanische Truppen
84	Dominikanische Republik	1965	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
85	Peru	1965	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
86	Oman (Dhofar)	1965–76	A-1	Regierungs-, britische, iranische und jordanische Truppen – Guerillas
87	Sudan	1965–72	B-2	Regierungstruppen – Autonomiebewegung im südl. Sudan
88	Thailand	1965–...	AB-1	Regierungs-, malaysische und US-Truppen – revolutionäre Guerillas und moslemische Separatisten
89	Indien	1965–67	B-2	Regierungstruppen – Autonomiebewegung (Mizos)
90	Bolivien	1967	A-1	Regierungs- und US-Truppen – Guerillas
91	»Sechs-Tage-Krieg«	1967	C-2	Israelische Truppen – ägyptische, jordanische, syrische Truppen und Palästinenser
92	Zaire	1967	B-1	Regierungs-, belgische und US-Truppen – Separatisten
93	Nigeria	1967–70	B-2	Regierungstruppen – Separatisten (»Biafra«)
94	Zimbabwe (Rhodesien)	1967–80	A-1	Truppen der rhodesischen Regierung und der Republik Südafrika – zimbabwanische und südafrikanische Guerillas
95	Südjemen	1968	A-1	Regierungstruppen – Oppositionsgruppen und saudiarabische Truppen
96	Tschad	1968–...	AB-1	Truppen wechselnder Regierungen, französische und libysche Truppen – Guerillas, militärische Rebellen (7)
97	»Fußballkrieg«	1969	C-2	El-salvadorianische Truppen – honduranische Truppen
98	Südjemenitisch-saudi-arabischer Krieg	1969	C-2	Südjemenitische Truppen – saudiarabische Truppen
99	Nordirlandkonflikt	1969–...	B-2	Britische Regierungstruppen – Separatisten
100	Kambodscha	1970–75	A-1	Regierungs- und US-Truppen, Truppen Südvietnams (Saigon-Regierung) – revolutionäre nordvietnamesische Truppen
101	Sudan	1970	A-2	Regierungstruppen – Oppositionstruppen
102	Philippinen	1970–...	AB-2	Regierungstruppen – moslemische Separatisten und revolutionäre Guerillas
103	Jordanien	1970	B-2	Regierungstruppen – palästinensische Guerillas
104	Guinea	1970	A-1	Regierungstruppen – portugiesische Invasionstruppen
105	Pakistan	1971	B-1	Regierungstruppen – Separatisten (Bangladesch) und indische Truppen
106	Sri Lanka	1971	A-2	Regierungstruppen – Oppositionsgruppen

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
107	Jordanien	1971	B-2	Regierungsgruppen – palästinensische Guerillas
108	Nordvietnam	1972–73	A-1/C-2	Regierungsgruppen – US-Truppen (6)
109	Ugandisch-tansanischer Krieg	1972	C-2	Ugandische Truppen – tansanische Truppen
110	Burundi	1972	B-2	Regierungsgruppen – aufständischer Stamm
111	Nord-/südjemenitischer Krieg	1972	B-2	Nordjemenitische Truppen – südjemenitische Truppen
112	»Yom-Kippur-Krieg«	1973	C-2	Israelische Truppen – ägyptische, syrische, irakische, jordanische Truppen und palästinensische Guerillas
113	Irak	1974–75	B-2	Regierungsgruppen – kurdische Separatisten
114	Zypern	1974	B-1	Türkische Zyprioten und syrische Truppen – griechische Zyprioten
115	Libanon	1975–...	BC-1	Rivalisierende libanesischen Gruppen; Separatisten; palästinensische Guerillas; syrische Truppen; israelische Truppen (8)
116	Osttimor	1975–...	A-1	Indonesische Regierungsgruppen – Guerillas
117	Angola	1975–...	A-1/C-2	Regierungs- und kubanische Truppen (9); namibische Guerillas – angolansische Guerillas und Truppen der Republik Südafrika, zairische Truppen
118	Namibia	1975–...	A-1	Truppen der Republik Südafrika – Unabhängigkeitsbewegung (Guerillas)
119	West-Sahara	1975–...	A-1	Marokkanische und mauretanische Regierungsgruppen – West-Sahara-Truppen (10)
120	Argentinien	1975–77	A-2	Regierungsgruppen – Guerillas
121	Rhodesische Angriffe gegen Nachbarstaaten	1976–80	C-2	Rhodesische Regierungsgruppen – Guerillas in Angola, Botswana, Mocambique, Sambia und Truppen dieser Staaten
122	Irak	1976–79?	B-2	Regierungsgruppen – kurdische Separatisten
123	Laos	1976–78?	AB-1	Regierungs- und vietnamesische Truppen – revolutionäre und autonomistische Guerillas
124	Indonesien (West-Iran)	1977–78	B-2	Indonesische Regierungsgruppen – Guerillas
125	Kampuchea	1977–...	AC-1	1. Phase: Regierungsgruppen – Guerillas und vietnamesische Truppen – 2. Phase: Truppen der neuen Regierung, Vietnams und Laos – Guerillas (der alten Regierung?)

Lfd. Nr.	Land bzw. Krieg	Zeitraum	Typ	Kriegführende
126	Nordjemen	1977	B-2	Truppen rivalisierender Herrscher
127	Äthiopien (Ogaden-Krieg)	1977–80	BC-1	Äthiopische Regierungs- und kubanische Truppen – somalische Guerillas und somalische Truppen
128	Zaire	1977	B-1	Regierungs- und marokkanische Truppen – Shaba-Separatisten
129	Südafrikanische Angriffe und Infiltrationen gegen Nachbarstaaten	1977–...	C-2	Truppen und Söldner der Republik Südafrika – Truppen von Mocambique, Angola und Sambia sowie namibische Guerillas (11)
130	Nicaragua	1977–79	A-2	Regierungstruppen – Revolutionäre und oppositionelle Widerstandsbewegungen
131	Guatemala	1977–...	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
132	El Salvador	1978–...	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
133	Kolumbien	1978–80?	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
134	Afghanistan	1978–...	A-1	Regierungs-, sowjetische und südjemenitische Truppen – Guerillas
135	Nord-/Südjemenitischer Krieg	1978–...	C-2	Nordjemenitische Truppen – südjemenitische Truppen
136	Zaire	1978	B-1	Regierungs-, französische, belgische, marokkanische, gabunesische Truppen (12) – Shaba-Separatisten
137	Tansanisch-ugandischer Krieg	1978–79	AC-1	Ugandische Regierungs- und libysche Truppen – Guerillas und tansanische Truppen
138	Spanien (Basken)	1978–...	B-2	Regierungstruppen – baskische Separatisten
139?	Äquatorial-Guinea	1979	A-2	Leibgarde des Präsidenten – putschistisches Militär
140	Nordjemen	1979–80	A-2	Regierungstruppen – Guerillas
141?	Saudi-Arabien (Mekka)	1979	AB-2	Regierungstruppen – stammesgebundene shiitische Guerillas
142	Iran	1979–...	AB-2	Regierungstruppen und Revolutionsgarden – verschiedene autonomistische bzw. separatistische sowie revolutionäre Guerillas (13)
143?	Syrien	1979–80	AB-2	Regierungstruppen – moslemische Widerstandsgruppen
144	Chinesisch-vietnamesischer Krieg	1979	C-2	Chinesische Truppen – vietnamesische Truppen
145	Irakisch-iranischer Krieg	1980–...	C-2	Irakische Truppen – iranische Truppen und Revolutionsgarden
146?	Gambia	1981	A-1	Gambianische Rebellen – senegalesische Truppen
147?	Uganda	1981–...	A-1	Regierungs- und tansanische Truppen – oppositionelle Guerillas (14)
148	Krieg um die Falkland-Inseln bzw. Malvinas	1982	C-2	Argentinische Truppen – britische Truppen

ger bekannt, beim Yom-Kippur-Krieg 1973 (der 4. israelisch-arabische Krieg – die Red. RW). In beiden Fällen hat Moskau, als diese Gefahr aufleuchtete, wörtlich genommen, umgedreht, einmal seine Schiffe auf dem Wasser, das andere Mal seine Flugzeuge in der Luft, und zwar sofort und in dem Augenblick, als Washington signalisierte, daß es dem Kriege nicht ausweichen würde.« (ebenda, S. 11)

Die Auslösung eines III. Weltkriegs beruht auf zwei hauptsächlichen Faktoren:

1. die *indirekte* Möglichkeit durch Übergreifen eines lokalen Konfliktes, der lebenswichtige Interessen anderer Länder berührt, auf eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Ländern der NATO und des Warschauer Pakts;
2. die *direkte* Möglichkeit des nuklearen Schlagabtauschs zwischen den Supermächten als Folge der Verschärfung der Widersprüche, hervorgerufen durch das verstärkte Streben nach Weltherrschaft, und in Verbindung damit eines wahn-sinnigen Wettrüstens.

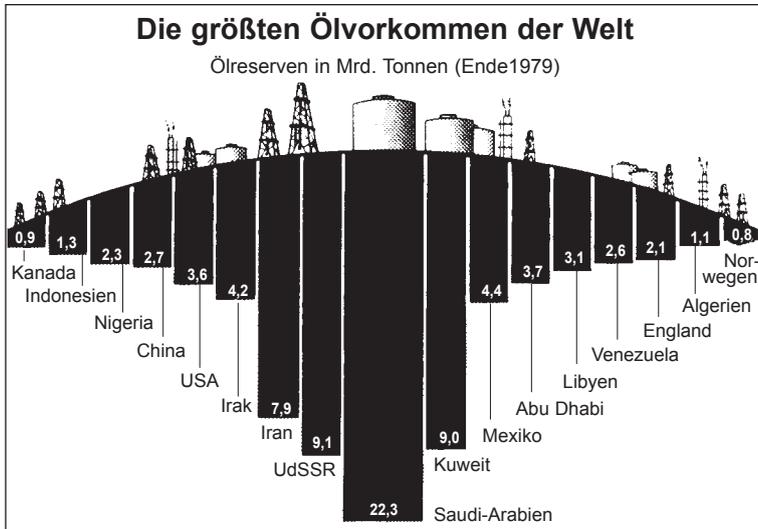
Die erste Möglichkeit bezieht sich ganz besonders auf die Ölquellen und die Ölversorgungswege des Nahen Ostens. Auf diese Bedeutung weist der Schweizer Professor für Politikwissenschaft, Alois Riklin, in der »Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament« vom 17. Januar 1981 hin:

»80 Prozent der Ölrouen liegen außerhalb des Bereichs der NATO, nämlich südlich des Wendekreises des Krebses. In diesem Zusammenhang wird in Europa vielerorts immer noch nicht zur Kenntnis genommen, daß die USA sehr viel weniger von der Ölzufuhr aus dem Vorderen Orient abhängig sind als Japan und Westeuropa.

1978 mußten die Japaner 99 Prozent des verbrauchten Öls importieren, die Westeuropäer 88 Prozent, die USA jedoch nur 45 Prozent. Davon bezog Japan 75 Prozent, Westeuropa 68 Prozent, die USA jedoch nur 35 Prozent aus dem Mittleren Osten. Die USA führten 1978 aus dem Per-sischen Golf 120 Mill. t Erdöl ein, Japan 194 Mill. t, West-

europa aber 414 Mill. t. Also ist Westeuropa am meisten auf das Erdöl des Vorderen Orients angewiesen.« (S. 6)

Die größten Ölvorräte der Welt lagern rings um den Persischen Golf. Dort sind mehr als die Hälfte der Öl-Weltreserven unter dem Wüstensand oder dem Meeresgrund konzentriert.



Die Mächtigsten unter den Ölmachthabern sind die Saudis, deren Ölvorräte über 22 Milliarden Tonnen betragen, fast zweieinhalbmal so viel wie die Sowjetunion und mehr als das Sechsfache der USA. Ausbeuter sind die sieben großen Ölkonzerne – fünf amerikanische, ein britischer und ein anglo-holländischer. Sie gehören zu den 12 größten Industrieunternehmen der Welt. Zwei der Ölkonzerne, die amerikanische Exxon und die anglo-holländische Shell, beherrschen den Ölweltmarkt. Die Ölgesellschaften sind mit ihren Regierungen verfilzt, die BP (British Petroleum Company) ist sogar eine staatliche Gesellschaft.

»Seit Rockefeller ist es den westlichen Regierungen nie gelungen, den Ölgesellschaften auf den Fersen zu bleiben und sie zu steuern. Es war nie klar, wer wen benutzte. Als das Geschäft in den vierziger und fünfziger Jahren immer internationaler wurde, meinten die Regierungen, sie benutzten die Konzerne, und förderten ihre Tätigkeit im Ausland mit Freistellungen von Kartellklagen, Steuervorteilen und diplomatischen Schritten, während sie in Wirklichkeit von den Konzernen manipuliert wurden. Die Gesellschaften handelten sogar oft gegen die Interessen ihrer Regierungen. So schützte Harold Ickes (damaliger amerikanischer Innenminister – die Red. RW) die Social und die Texaco im Zweiten Weltkrieg und mußte dann plötzlich entdecken, daß seine Schützlinge der US-Navy überhöhte Ölrechnungen ausstellten. So führte die Steuervergünstigung, die man 1951 der Aramco gewährte, letzten Endes nur dazu, daß die Gesellschaften immer mehr von den Nahost-Produzenten abhängig wurden. So wurde die BP, die Churchill als patriotische Alternative zur Shell ins Leben gerufen hatte, ebenso unkontrollierbar wie ihr negatives Vorbild ...« (Anthony Sampson: »Die sieben Schwestern«, S. 309)

Diese Verfilzung von Riesenkonzernen und staatlichen Organen erhöht die Kriegsgefahr. Die Konzentration der Ölvorräte im Nahen Osten verwandelt das Gebiet in ein Pulverfaß zur Auslösung eines III. Weltkrieges. Dazu kommt noch die Empfindlichkeit der Ölversorgungswege, was die nebenstehende Abbildung anschaulich demonstriert (S. 31):

Unterbrechung dieser Versorgungswege durch eine Großmacht beschwört den III. Weltkrieg herauf. Diese Gefahr besteht gegenwärtig weniger. Der Bedeutung der Beherrschung der Seewege Rechnung tragend, hat die Sowjetunion innerhalb von zehn Jahren 100 Milliarden Rubel für den Bau von Kriegsschiffen ausgegeben und in relativ kurzer Zeit eine mächtige Kriegsflotte geschaffen, die auf allen Weltmeeren kreuzt.

Wie steht es mit der direkten Möglichkeit der Auslösung eines III. Weltkrieges? Immer wieder werden von westlichen Politikern und Militärs Zahlen über eine Überlegenheit der